

Eine Einschätzung der 4. Podiumsdiskussion am 10. Februar 2020

Wie die Veranstaltung besucht war

Sturm „Sabine“ ließ vermuten, dass viele der Aufforderung zu Hause zu bleiben, folgten. Wir waren sehr gespannt. Rund 60 Seniorinnen und Senioren waren gekommen. Das fanden wir ganz gut besucht. Besonders gefreut hat uns auch, dass fast alle DGB Gewerkschaften vertreten waren.



Warum wir diesmal auch Oppositionsvertreter eingeladen haben

Auf der dritten Podiumsdiskussion, im Jahr 2019, hatten wir nur die Koalitionsparteien eingeladen. Im Wesentlichen waren sie sich einig in dem, wie die Probleme rund ums Wohnen angegangen werden müsse. Dieses Jahr war ja zu vermuten, dass das Gesetz „Zur Mietenbegrenzung im Wohnungswesen in Berlin“ (Mietendeckel) beschlossen ist. Seit Mitte des Jahres mit Einführung des Mieterhöhungsstopps, Stichtag 18. Juni 2019, war eine heiße Debatte entbrannt, ob das alles rechtlich richtig ist.

Die Oppositionsparteien, der BBU (Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V.), private Vermieter usw. unterließen nichts, um den Mietendeckel zu verhindern. Wir wollten von CDU und FDP wissen, wie sie ihre Ablehnung den Mieterinnen und Mietern erklären, die mit ihrem Protest auf der Straße dazu beigetragen haben, dass es den Mietendeckel gibt. Klare Aussagen gab es: Er widerspricht dem Grundgesetz, er greift in das persönliche Eigentum ein, es gibt dadurch keine einzige Wohnung mehr in Berlin und sie werden klagen. Auf Landesebene und auf Bundesebene. Der Unmut war laut hörbar. Da kam Freude auf bei denen, die jetzt für 5 Jahre vor Mieterhöhungen und unkalkulierbaren Modernisierungsumlagen Ruhe haben.



Leider steckte Frau Spranger (SPD) wegen des Sturms in Bayern fest und Frau Schmidberger (Bündnis 90/Die Grünen) lag mit Bronchitis und Fieber im Bett. So vertrat Frau Gottwald (Die Linke) die Koalition und bekam für ihre Äußerungen viel Befall. Schließlich begrüßen ja auch 71% bundesweit den Mietendeckel. Es war ein lebhaftes „hin und her“.

Die Schwerpunkte der Diskussion

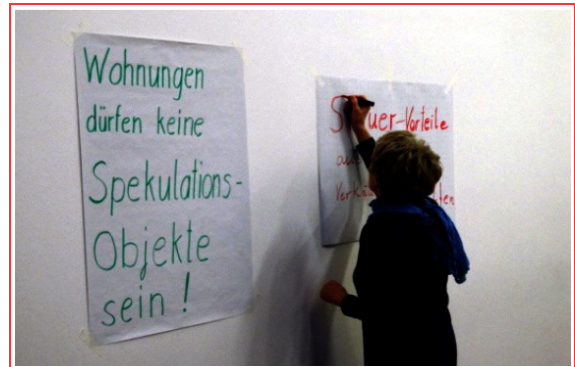
Natürlich sind auch die Teilnehmer*innen zu Wort gekommen. Fragen zu Eigenbedarfskündigungen, Zwangsräumungen, Zweckentfremdung und Leerstand zur Preistreiberei wurden gestellt. Auch die Frage, ob man bei der innerstädtischen Verdichtung an das Klima in der Stadt denkt. Und ein Schwerpunkt war, wie wird der dauerhafte Erhalt von Sozialwohnungen gesichert. Einmal gefördert – immer gebunden.

Die Koalition ist dabei, über Regelungen zu beraten. Die alten Westberliner Modelle lehnen alle ab. Das können wir auf der 5. Podiumsdiskussion hinterfragen. Und es wurde gefragt, was sie von einer „Neuen Gemeinnützigkeit“ halten? Zustimmung von Frau Gottwald, Hr. Gräff (CDU) und Hr. Förster (FDP) ???.

Einig war man sich gemeinsam, dass mehr gebaut werden muss, dass dafür Baukapazitäten aufgebaut werden müssen, und dass das Baurecht geändert werden muss. Und, dass rund 400.000 Wohnungen in die öffentliche Hand gehören. Das sind wir noch etwas von entfernt.

Fazit zur Veranstaltung insgesamt

Da auch der Moderator Dr. Andreas Splanemann eine Woche vorher leider absagen musste, habe ich diesen Part übernommen. Ich meine, es war jedoch eine gute Veranstaltung. Wir sind als Senior*innen und ehrenamtlich tätig, am Thema dran und schauen den Politiker*innen auf die Finger. Und das machen wir 2021 noch einmal.



Wir haben alt bewehrt wieder mit den roten und grünen Zettel abgestimmt. Darüber, ob wir mit dem, was passiert, zufrieden sind. Die roten Zettel überwogen. Es ist noch viel zu tun. Die Teilnehmer fanden, es war lebhaft, interessant, informativ.

In eigener Sache:

Am 28.03.2020 gehen wir wieder auf die Straße und wir müssen viele werden. Konkretes kommt später. Der AK Wohnen hat auf unserer ver.di Senior*innenseite

<https://senioren-berlin.verdi.de/berlin/arbeitskreis-wohnen>

ein Positionspapier (beschlossen am 28.11.2019) veröffentlicht. Wir wollen, dass **das Grundrecht auf Wohnen in unser Grundgesetz kommt!**